

# Einst!

Autor(en): **Frey, Adolf**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift**

Band (Jahr): **53 (1949-1950)**

Heft 14

PDF erstellt am: **16.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-667633>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Am häuslichen Herd

SCHWEIZERISCHE ILLUSTRIERTE HALBMONATSZEITSCHRIFT

---

53. Jahrgang

Zürich, 15. April 1950

Heft 14

## EINST!

---

ADOLF FREY

Zergehn einst meine Erdentage,  
So wehrt den Tränen und scheut die Klage!  
Löst mich in der feurigen, lodernden Glut  
Und streut meine Asche in ziehende Flut!  
Aus funkelnden Zungen, aus sprühendem Brand  
Eine singende, klingende Flamme  
Aufsteig ich über das Heimatland.

Es blitzen die Strassen, die Wälder dehnen  
Hoch überm See sich an schwellenden Lehnen:  
Mit tausend Pulsen hämmert die Stadt,  
Das Leben wird reich und wird nicht satt.  
Weisstürmig flackert die Südfirnwand —  
Eine singende, klingende Flamme  
Hinschweb ich über dem Heimatland.

Wenn das Heervolk schreitet unter den Waffen  
Und die Lüfte das rote Banner straffen,  
Wenn feldwärts schüttert das schwarze Geschütz  
Und die Schlacht aufzüngelt am Hügelrand —  
Eine singende, klingende Flamme  
Hinfahr ich über das Heimatland.

Am Steig umspült die felsigen Male  
Der Abendschein und verrieselt im Tale;  
Schon dämmert der Pfad, den ich mit ihr ging,  
Und wo ich beseligt sie umfing,  
Vernachten die zackigen Stauden am Strand —  
Eine singende, klingende Flamme  
Erlösch ich über dem Heimatland.